Allgemeiner Katalog
der bisher bekannten Coleopteren.

Von **Max Gemminger** und **Edgar Harold.**

Es sind nun gerade 20 Jahre verflossen, dass die dritte Auflage des Dejean'schen Catalogue des Coléoptères die Presse verliess. Unnöthig wird es sein, hier weiter auszuführen, in wie fern die Autorität oder der Werth überhaupt dieses Buches durch die während dieser Zeit gemachten Entdeckungen und Bereicherungen alterirt wurde. Wenn hier vom Werthe des Dejean'schen Werkes die Rede ist, so wird es gut sein, gleich von vornherein die Grenzen zu bezeichnen, innerhalb welcher davon bei einer Arbeit genannter Art die Rede sein kann. Einen positiv-wissenschaftlichen Werth kann kein Katalog, am wenigsten wohl in der Form eines Dejean'schen beanspruchen; sagen wir es kurzweg, die blosse Aufzählung von Namen ist nicht viel mehr als ein trockner Mechanismus, der sich zu einer freien Geistesarbeit verhält, wie der Index eines Buches zu dessen Inhalte. Die Werthansprüche eines Kataloges finden somit einzig und allein ihre Berechtigung in der Zweckmässigkeit und Nothwendigkeit eines solchen, und diese letztere wird um so fühlbarer, je zerstreuter, verworrener und unzugänglicher das Material ist, über welches wir einen Gesammtüberblick zu werfen wünschen. Wie dringend nothwendig die Entomologie in ihrer heutigen Ausbildung eine solche Arbeit fordert, darüber glauben wir einem entomologischen Publikum gegenüber nicht erst Beweise liefern zu müssen.

Wir beschlossen daher, gemeinsam dieser schwierigen und umfangreichen Arbeit uns zu unterziehen, wozu wir uns durch die Kenntniss der Litteratur, in loco einer der bedeutendsten Bibliotheken Europas, bei dem Privatbesitze reichhaltiger Sammlungen und vieljähriger Pflege dieses Zweiges der Zoologie, für berechtigt hielten. So wandten wir uns denn ab von der vielleicht einladenderen Bahn der Beschreibung neuer Arten oder neuer Systematisirungsversuche und nahmen jene trockene Katalogsarbeit in Angriff, über deren Principien und Behandlungsweise wir hier im Voraus Einiges mittheilen zu müssen glauben.

Es ist vor Allem ein Zweck, der uns vor Augen lag, nämlich die möglichste Vereinigung der Anforderungen, welche die Natur eines Kataloges mit sich bringt, mit dem Wunsche, der Arbeit auch wissenschaftlichen Gehalt zu geben. Wenn gleich dieses Streben eine Art Widerspruch in

sich zu tragen scheint, wenn wir auf die oben gegebene Taxirung eines Kataloges zurückblicken, so glaubten wir dennoch einen Weg gefunden zu haben, welcher beiden Postulaten möglichst gleichmässig Rechnung trug.

Die classische Einfachheit der Dejean'schen Arbeit musste der Hauptsache nach wohl beibehalten werden, da leichtes Aufsuchen und schneller Ueberblick wesentlich hiedurch bedingt sind; doch schien uns die Angabe des Artnamens allein gegenwärtig vollkommen ungenügend, und wurde daher denselben in abbrevirten Citaten beigefügt, sowohl wo dieselben zuerst beschrieben sind, als auch wo eine Abbildung derselben (und zwar bei mehreren die beste) ersichtlich ist. Da analog diesem Verfahren bei den einzelnen Arten, auch dem Genusnamen die Anzeige etwaiger monographischer Bearbeitung zugefügt wurde, so dürfte durch diese Bezugnahme auf die Literatur das Verzeichniss zugleich einen Ueberblick gestatten über die quantitativen Leistungen der beschreibenden Entomologie. Nachdem wir ferner auf die Kenntniss Rücksicht genommen, welche zur Zeit über die früheren Entwickelungszustände dieser Thiere besteht, so ist auch den betreffenden Arten hierfür ein entsprechendes Zeichen beigegeben. Die Zuthat weiterer Definitionen musste natürlich, um den Hauptzweck der Einfachheit und des möglichst geringen Volumens nicht zu verfehlen, wegbleiben, und weisen daher nur einige Zahlen in ein paar Blätter Erläuterungen, wo uns etwas besonders mittheilenswerth erschien. Hiezu rechneten wir unter Anderm die Bezeichnung der Fälle, in welchen bei einigen Arten Gordiaceen nachgewiesen wurden, sowie eine Uebersicht über die Vorkommnisse früherer Perioden unserer Erdbildung.

Bezüglich der Systematik, der Aufeinanderfolge und Eintheilung der Genera und Arten musste selbstverständlich der von Dejean befolgte Weg verlassen und ein anderer eingeschlagen werden, wobei wir jedoch, in der gegenwärtigen Arbeit jede Neuerung meidend, uns enge an die Autorität der eminenten Arbeit „Lacordaire's Génera des Coléoptères“ anschlossen. Selbständiger mussten wir wohl in Betreff der Synonymik, der Artenrechte und der Priorität der Autorschaft verfahren. Wir berühren hier den wundesten Fleck des entomologischen Organismus, welcher leider in der Neuzeit an Ausdehnung nur zuzunehmen scheint. Nomina sunt odiosa; wer sich aber die Mühe und die Zeit je hat kosten lassen, nach den Artendiagnosen einiger moderner Autoren Bestimmungen vorzunehmen, der wird zu der unerquicklichen Ueberzeugung gelangt sein, dass das

Studium der Entomologie einer babylonischen Verwirrung entgegengeht. Vom profanen Händler beginnend, der aus Speculation einem Insect einen neuen Namen giebt, um es sicher an einen homogenen Sammler zu bringen, dehnt sich diese Krankheitserscheinung über den Dilettanten aus, der nach Unsterblichkeit ringend, sein „mihi" irgend einer confusen Art anklebt, und erreicht zuletzt selbst die Spitzen der Olympier.

Doch da es nicht Zweck und Absicht unserer unternommenen Arbeit sein konnte, hierüber Heilungsversuche anzustellen, die jedenfalls sehr radicaler Natur sein müssten, so bleibt uns nichts übrig, als die Principien anzudeuten, durch welche wir bei dem Beschreiten dieses Labyrinths geleitet wurden. Auch hier wieder es für das Beste haltend, bestehende Autoritäten solange unbedingt anzuerkennen, bis eben bessere sie verdrängen sollten, galt uns für den Vortrag der europäischen Arten die neuste Ausgabe des Stettiner Kataloges, herausgegeben vom entomologischen Vereine, als Norm. Mussten hierbei Arten aufgenommen werden, an deren Recht wir zweifelten, so zogen wir es lieber vor, dieselben vorläufig als solche zu belassen, da es uns nicht um eine neue Ordnung der Dinge, sondern nur um eine Ordnung überhaupt zu thun war. Spätern Bearbeitern wird es dann immer leichter fallen, vorhandene Synonyme zu elidiren, als übergangene und vergessene Arten wieder zur Geltung zu bringen.

Bei den ausländischen Arten bieten unzulängliche Beschreibungen, defecte Exemplare oder Unica, die der Untersuchung nicht zugänglich sind, sowie die theilweise Unmöglichkeit, die gewünschte Anzahl von Thieren vor sich zu haben, um Uebergängen und Identitäten nachzugehen, Schwierigkeiten dar, deren Ueberwindung wir wohl nicht erreichen, sondern nur anstreben konnten. Hier war es, wo wir zumeist der maasslosen, nur auf geringe Färbungs- oder Dimensions-Unterschiede gegründeten Speciesmacherei durch Zurückführung auf Stammarten entgegenzutreten suchten, wobei übrigens die bisherigen Namen meist noch als Synonyme mit angeführt wurden. Ebenso glaubten wir als solche die meisten der Dejean'schen beibehalten zu müssen, da dieselben halb und halb traditionell geworden sind und in vielen älteren Sammlungen noch figuriren. Die in so manchen Beziehungen mangelhafte hiesige Staatssammlung, sowie die noch sehr lückenhafte Literatur der exotischen Arten machen die Autopsie grösserer und möglichst vieler Cabinette unbedingt nothwendig, so zwar, dass die englischen Sammlungen des British Museum und die französischen

des Jardin des plantes, sowie die berühmtesten der dortigen Privatsammlungen vor Abschluss unserer Arbeit noch zu Rathe zu ziehen sind.

Wir sind uns eines Hauptmangels unserer Arbeit, ohne demselben abhelfen zu können, vollkommen bewusst. Dieselbe wird nämlich das, was sie verspricht, eine vollständige Aufzählung aller bekannten Coleopterenspecies, nur für einen kurzen Zeitraum bieten können, da die rastlose Thätigkeit naher und ferner Forscher fast mit jedem Tage neues Material beischafft. Doch abgesehen davon, dass uns dieser Fehler bei dem ewigen Fortschritte jeglicher Erkenntniss mit vielen andern gemeinsam ist, konnte es auch nie unsere Absicht sein, Etwas für alle Zeiten Abgeschlossenes zu leisten, und wir wünschten daher unsere Arbeit nur als eine Uebergangsform zu weiterer Entwicklung betrachtet zu sehen, an welche anknüpfend, zukünftigen Fortsetzern viele Mühe erspart sein dürfte.

Um jedoch für den Augenblick wenigstens die grösstmöglichste Vollständigkeit zu erzielen, stellen wir hiermit an alle jene Entomologen, welche in der Zwischenzeit neue Entdeckungen oder Wahrnehmungen machen sollten, die Bitte, uns hierüber gefälligst Nachricht zu geben.

Ueber die Zeit der Vollendung unserer Arbeit und deren Erscheinen im Buchhandel werden wir in der Folge Bericht erstatten.

München, Juli 1857.

Dr. **Max Gemminger.** **B. Edg. v. Harold.**

Anzeige.

Die vom Professor Dr. Reich zu Berlin hinterlassene werthvolle, ca. 20,000 Species enthaltende Käfersammlung soll im Ganzen oder getheilt verkauft werden. Herr Dr. Gerstäcker daselbst ist erbötig, das Nähere darüber mitzutheilen.

Berlin, im Juli 1857.

Dr. **Reich,**
Markgrafenstrasse No. 25.